

Thema des Monats

Sport und Ganzttag



Lernen braucht Bewegung. Bewegung allgemein und Sport im Besonderen stärken Lernfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Anstrengungswillen. Deshalb hat der Sport in allen Schulen eine große Bedeutung. In Ganztagschulen trifft er auf besonders günstige Rahmenbedingungen. Neben dem regulären Sportunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler unter anderem in Arbeitsgemeinschaften, zunehmend im Rahmen des außerunterrichtlichen Angebots des Ganztags, die Möglichkeit, unbekannte Sportarten auszuprobieren – und zwar unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Die Option, zunächst einmal für ein halbes Jahr in eine Sportart hineinzuschnuppern, ist eine große Chance und führt sicher in manchen Fällen zu einer dauerhaften sportlichen Betätigung. Dies ist auch eine Chance, Kinder und Jugendliche, die sich vom Sport abgewandt haben, für eine tägliche Bewegungszeit zu motivieren.

Aber Bewegung kann in Ganztagschulen viel grundsätzlicher strukturbildend sein und den ganzen Schultag begleiten. Dazu gehört ein Stundenplan, der durch den Wechsel zwischen Doppelstunden und längeren Pausen gekennzeichnet ist. Die Stunden selbst – erst recht die Doppelstunden – bieten Möglichkeiten der Integration von Bewegungselementen: Bewegung im Unterricht und bewegten Unterricht, vom Laufdiktat bis zum buchstäblich schrittweisen Üben des kleinen Einmalins auf der Schultreppe.

In den Pausen kann ein vielfältiges Bewegungsangebot vorgehalten werden: Das Gelände selbst lädt zur Bewegung ein. Bälle, Schläger, Sprungseile stehen zur Verfügung. Engagierte Schülerinnen und Schüler helfen bei der Bereitstellung der Sportgeräte und aufsichtführende Lehrkräfte unterstützen und begleiten die Bewegungsaktivitäten der Kinder und Jugendlichen aufmerksam und wohlwollend.

Eine besondere Rolle kommt dem Sport im Schulleben zu, denn er kann wie wenig anderes die Gemeinschaft fördern. Schulsportfeste binden alle als Aktive und als Zuschauerinnen

und Zuschauer ein. Schulinterne Turniere mit Klassenmannschaften und schulübergreifende Wettkämpfe und Auftritte stiften Zusammengehörigkeitsgefühl im Team und Identifikation mit der Schule.

Um ein solches breites Angebot von Bewegung und Sport dauerhaft bereitzustellen, bedarf es neben des Engagements der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ganzttag auch der tatkräftigen Unterstützung außerschulischer Partner. Hier sind an erster Stelle die Sportvereine zu nennen. Sie stellen Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die das Angebot der Lehrkräfte ergänzen. Sie sind auch die Brücke in die Freizeit: Wer durch ein AG-Angebot auf den Geschmack für Kanufahren oder Kicken, Trampolin oder Tanzen gebracht worden ist, wird vielfach früher oder später im Verein weitermachen.

Deshalb macht es Sinn, dass das Niedersächsische Kultusministerium und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen im Februar 2016 eine neue Rahmenvereinbarung abgeschlossen haben. Darin werden tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote als unverzichtbarer Bestandteil ganzheitlicher Bildungsförderung herausgestellt. Beim Abschluss von Kooperationsverträgen der Schulen wird den Mitgliedern des LSB Niedersachsen Vorrang eingeräumt. Für die Qualifizierung der Übungsleiterinnen und Übungsleiter sorgt der LSB Niedersachsen. Die Schulen finanzieren die Ganztagsangebote der Sportvereine über das Schulbudget. Es wird eine stärkere Verzahnung von Sportunterricht und außerunterrichtlichen Sportangeboten des Ganztags mit den Sportangeboten der Vereine angestrebt. Um diese Verzahnung zu erleichtern, können die Ansprechpartner der Vereine an Besprechungen und Konferenzen der Schulen teilnehmen.

Wie gut Sport und Ganzttag zusammenpassen, das zeigen die Berichte aus Göttingen, Seelze, Helmstedt und Hannover auf den folgenden Seiten.

Über die Treppe zum kleinen Einmaleins

Die Göttinger Leinebergschule setzt auf Bewegung



Mit Bewegung klappt das Lernen besser. Diese Überzeugung prägt den Schulalltag an der Leinebergschule in Göttingen. Die Ganztagsgrundschule mit den Schwerpunkten Englisch und Sport sorgt für Bewegung nicht nur im Sportunterricht, sondern auch in den anderen Unterrichtsstunden, in den Pausen und im Nachmittagsbereich.

Das Fach Sport bildet die Grundlage und hat an der Leinebergschule ein größeres Stundenkontingent erobert als anderswo üblich. Die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 1 und 2 haben täglich eine Stunde Sport. In den Klassen 3 und 4 sind es immer noch drei Wochenstunden Sportunterricht, also eine mehr als das Pflichtangebot.

Bewegung hat aber auch in den anderen Fächern Einzug in den Unterricht gehalten. Schulleiterin Regine Dittmar liefert gern Beispiele aus dem eigenen Mathematikunterricht. „Wir nutzen zum Beispiel die Treppe zum Üben des kleinen Einmaleins: Wer die nächste Zahl weiß, springt auf die nächste Stufe.“ Durch den zusätzlichen Eingangskanal Bewegung prägen sich die Zahlen viel besser ein. Dafür müsse natürlich der Klassenraum geöffnet werden, damit die Kinder in Kleingruppen parallel verschiedene Bewegungsangebote zum Üben nutzen können. So gibt es zum Beispiel auch Karten mit Aufgaben auf der einen und Lösungen auf der anderen Seite. Die werden auf den Boden gelegt und in Lerntandems abwechselnd „abgearbeitet“: „Wer die richtige Lösung gefunden hat, darf die Karte aufheben – und am Ende ist keine mehr übrig.“

Bewegte Pausen sind ein weiterer wichtiger Baustein des schulischen Gesamtkonzepts. Damit sind nicht nur die regulären Pausen zwischen den Unterrichtsstunden gemeint, sondern auch spontan eingelegte Pausen während der Stunden. „Da können wir bei vielen Räumen schnell die Tür zur Terrasse aufmachen und so zusätzlichen Bewegungsraum schaffen“, erzählt Frau Dittmar.

In den großen Pausen und am Nachmittag lädt das Schulgelände zu Bewegung und Sport ein. Dazu gehören die hart umkämpften Rasenplätze, wo Mädchen und Jungen gleichermaßen begeistert hinter dem Fußball herrennen. Aber das Angebot umfasst auch Klettergerüste, eine Nestschaukel, ein begehbares Rad sowie ein „Wackelband“ und eine Slackline zum Balancieren.

Das sportliche Nachmittagsangebot rundet das Tagesprogramm für fast alle an der Leinebergschule ab, denn es wird von 180 der 230 Kinder genutzt. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Sportverein ASC Göttingen kann eine große Zahl verschiedener Sportarten angeboten werden, wie Parkour, Klettern, Fußballtennis, Headis, Inlineskating, Cheerleading, Bike Trail, Schwimmtraining für fortgeschrittene Schwimmer, Vorbereitung auf den Frühjahrslauf und auf einen Triathlonwettbewerb, Hip-Hop-Tanzen, Akrobatik, Judo und Cross-Boccia. In der Projektwoche war zum Beispiel ein Zirkus da, und es wurde Bodenakrobatik, Seiltanz, Turnen im Luftring und Akrobatik am Trapez geübt.

Die Zusammenarbeit mit dem Sportverein ASC ist sehr eng, denn das gesamte Schulkonzept einschließlich des anderen Schwerpunkts Englisch wurde von Schule und Verein gemeinsam entwickelt und wird gemeinsam umgesetzt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins sind zum Beispiel auch am Vormittag in den Betreuungsstunden im Einsatz. „Gemeinsame Besprechungen mit Lehrkräften und ASC-Teamern gehören bei uns zum Schulalltag“, berichtet Regine Dittmar.

Solche Besprechungen helfen der Schule, ihr Sport- und Bewegungskonzept im Detail zu verbessern. So war zunächst für alle Schüler eine 45-minütige Hausaufgabenzeit verpflichtend. Es zeigte sich aber, dass die geplante Stillarbeit nach der Erledigung der Hausaufgaben nicht klappte. Deshalb ist für die schnellen Lerner eine beaufsichtigte Bewegungszeit eingerichtet worden: Sie können gleich nach Erledigung der Hausaufgaben nach draußen und sich austoben.

Wie gut der Ganztag an der Leinebergschule mit den Schwerpunkten Englisch und Sport ankommt, zeigen die Anmeldezahlen: Über 75 Prozent der Kinder nehmen am offenen Ganztagsangebot teil. Kein Wunder also, dass die Leinebergschule in diesem Jahr zum dritten Mal als sportfreundliche Schule ausgezeichnet worden ist.

Jahrgangsschwerpunkte und ein Partner in der Bundesliga

Das Sport- und Bewegungsangebot an der Humboldt-Schule Seelze ist vielfältig und zugleich klar strukturiert

„Schneller, höher, stärker“ (Citius, altius, fortius) – Dieses Motto der Olympischen Spiele macht sich die Humboldt-Schule in Seelze zu eigen. „Aber der Wettbewerbsgedanke dient nicht dazu, die weniger sportlichen Schülerinnen und Schüler abzuhängen. Wir wollen alle in Bewegung setzen“, betont Regina Schlossarek-Aselmeyer, die Schulleiterin der drei- bis vierzügigen Realschule in der Region Hannover.

Der planmäßige Sportunterricht bildet die Grundlage für das Konzept der zertifizierten „Sportfreundlichen Schule“. In jedem Jahrgang (außer in 10) wird in allen Klassen ein gemeinsamer sportlicher Schwerpunkt gesetzt.

- Jahrgang 5: Schlittschuhlaufen
- Jahrgang 6: Radfahren
- Jahrgang 7: Skifahren
- Jahrgang 8: Wasserskifahren
- Jahrgang 9: Drachenbootfahren

Diese Schwerpunkte werden in räumlicher Nähe umgesetzt: Eine der drei Radtouren in Jahrgang 6 führt ins örtliche Freibad, zum Wasserskifahren gehen die Siebtklässler zum Blauen See, und mit dem Drachenboot fährt man in der 9. Klasse auf dem Maschsee im benachbarten Hannover. „Solche gemeinsamen Sportaktivitäten trainieren nicht nur die Muskeln, sie stärken zugleich das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Klassengemeinschaft“, stellt Frau Schlossarek-Aselmeyer fest.

Auch das nachmittägliche Programm der Sport-AGs im Ganzttag erlaubt wechselnde Schwerpunkte. Hier gibt es Ballsportarten (Basketball, Fußball, Handball) sowie Zirkus das ganze Jahr. Im jahreszeitlichen Wechsel kann man sich außerdem für Drachenbootfahren, Schwimmen oder Wasserskifahren im Sommer und für Skifahren oder Snowboardfahren im Winter entscheiden.

Zur Vervollständigung des Sport- und Bewegungsprogramms setzt die Humboldt-Schule auf die bewegte Pause. Die Schule bietet ihren Schützlingen eine breite Palette von Hilfsmitteln und Sportgeräten, die auf dem Schulhof zwischen den Unterrichtsstunden genutzt werden können. Darunter sind Klassiker wie Basketballkörbe und Basketbälle, Tischtennisplatten und Tischtennisschläger. Aber man findet auch mobile Spielgeräte wie Stelzen und Pedalos, ein Klettergerüst und einen Zielwurfteppich. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

So gehören Sport und Bewegung an der Humboldt-Schule zum Alltag. Aber ein Tag im Jahr ragt doch besonders heraus: der Turniertag am Ende des ersten Schulhalbjahrs. Hier treten gemischte Mannschaften aus Mädchen und Jungen in nach Jahrgängen unterschiedenen Mannschaftssportarten gegeneinander an. Auf dem Programm steht in Klassen 5/6 Völkerball, in 7 Basketball, in 8 Handball, in 9 Fußball und in 10 Volleyball.



Eine Sportart hat es vielen an der Schule besonders angetan: Handball. Diese Sportart wird nicht nur in der Schule ausgeübt, sondern auch außerschulisch auf hohem Niveau verfolgt. Seit Anfang 2015 ist die Schule nämlich mit dem Handball-Bundesliga-Verein „Die Recken“ partnerschaftlich verbunden. Jetzt im April 2016 war eine Gruppe von über 50 Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften einschließlich der Schulleiterin zu Gast bei einem Heimspiel des Teams. Vor dem Spiel gab es eine Führung hinter die Kulissen, nach dem Spiel Gelegenheit zum Ballwechsel mit den Profis. „Und zwischendurch waren wir einfach Fans wie die anderen und haben die Mannschaft angefeuert“, berichtet Frau Schlossarek-Aselmeyer. Ergebnis: Heimsieg!

Die Humboldt-Schule ist sportlich so gut aufgestellt, weil sie eine besonders engagierte Sportfachgruppe unter Leitung von Torsten Nickel hat – und weil sie zur Verstärkung drei Bundesfreiwilligendienstler einsetzt. Diese erlauben es der Schule, Lerngruppen zu teilen und gezielt Angebote auch für die weniger Sportlichen zu machen. „Wer zunächst beim Handball-Wurftraining in der schwächeren Gruppe ist, schafft es dann dank guter Betreuung manchmal, in die Spitzengruppe aufzusteigen“, erläutert Regina Schlossarek-Aselmeyer.

Sie selbst hat früher Tischtennis gespielt und ist jetzt gern zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs. Sie hat sich sehr bewusst um die Leitung dieser Schule beworben, und genauso bewusst melden sich sportinteressierte Grundschülerinnen und -schüler an der Humboldt-Schule an. Bewegung ist anziehend.

Flying GaBös und Sport-Profil

Das Gymnasium am Bötschenberg in Helmstedt bietet Sport in Pflicht und Kür



Mit dem Trampolin kann man mit begrenztem Aufwand große Sprünge machen, wenn man sich geschickt anstellt. Friedrich Jungenkrüger, der Schulleiter des Gymnasiums am Bötschenberg in Helmstedt, weiß das sehr gut, denn der Sport- und Deutschlehrer ist selbst begeisterter und geübter Trampolinspringer. Er hat seine Schule nicht nur aufs Trampolin, sondern das als sportfreundlich zertifizierte Gymnasium insgesamt in Bewegung gebracht und zugleich die Tür zum gebundenen Ganztagsaufgestoßen.

Das besondere Gewicht von Sport wurden schon im Stundenplan sichtbar. Statt der vorgeschriebenen zwei Sportstunden in der Woche kommen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 am „GaBö“ auf vier: zwei Stunden Pflichtunterricht und zwei Stunden Pflicht-AG. Und die Pflicht-AG in Klasse 5 liegt dienstags in der 1. und 2. Stunde, entgegen der Nachmittags-Logik des offiziell lediglich offenen Ganztagsangebots der Schule. „Wir würden gern mehr Sport-AGs am Vormittag unterbringen, aber dazu reicht das Hallenangebot nicht“, erläutert Schulleiter Jungenkrüger.

Dabei ist das AG-Angebot sehr vielfältig: Neben Fußball, Handball und Basketball werden auch Kanufahren, Tanzen und Voltigieren angeboten. Wer so viel Sport treibt, ist nicht nur fit, sondern kann auch mehr Verantwortung für andere

übernehmen. Deshalb bietet die Schule im 8. Jahrgang jährlich eine Sportassistentenausbildung an, die in Clausthal-Zellerfeld durchgeführt wird. In der gymnasialen Oberstufe gibt es ein eigenes Sportprofil mit Sport als Leistungsfach, in dem jedes Jahr ein oder zwei Kurse stattfinden.

Neben dem Pflicht-Programm Sport bietet das Helmstedter Gymnasium aber auch viel Sport-Kür. Das markanteste Beispiel dafür sind die „Flying GaBös“. Das ist eine Gruppe von etwa 70 Schülerinnen und Schülern, die je nach Bedarf mindestens einmal in der Woche trainiert. Dabei spielen turnerische, akrobatische, gymnastische und tänzerische Bewegungsformen oder auch der experimentelle Einsatz ungewöhnlicher Geräte, wie z. B. Besen, Fässer, Autoreifen, eine große Rolle. Daraus basteln die Flying GaBös ein Showprogramm, das schulintern, aber auch auf der Sportgala des Kreissportbundes im Brunnentheater in Helmstedt präsentiert wird.

„Das hat vor vielen Jahren als reines Trampolintaining angefangen“, erinnert sich Schulleiter Jungenkrüger, der 1991 ein Minitrampolin nach Helmstedt mitbrachte. Das Trampolin hat noch immer einen besonderen Platz im Schulleben. Das zeigen auch die Kooperationsprojekte mit den Grundschulen in der Region und die angewählten Sportkurse in der Qualifikationsphase.

Ein weiterer Kür-Schwerpunkt ist in den letzten Jahren im Bereich Tanzen entstanden. Über 20 Schülerinnen der Jahrgänge 5, 6 und 8 trainieren einmal die Woche mit einer Trainerin des Kooperationspartners TC Schöningen, die dort die Bundesligaformation „Imagination“ betreut. Hauptziel ist es, Jazz- und Moderndance zu lernen. Darüber hinaus erarbeiten die Tänzerinnen jedes Jahr eine neue Choreografie einschließlich passendem Kostüm und nehmen am jährlichen Kinder- und Jugendbreitensportwettbewerb im Jazz Dance und Modern Dance in Schöningen teil.

Der TC Schöningen ist nicht der einzige Verein, mit dem das GaBö kooperiert. So bestehen Kooperationen im Handball mit dem MTV Warberg, im Fußball mit dem HSV Helmstedt und im Tischtennis und Leichtathletik mit dem TSV Germania Helmstedt. In der Leichtathletik war die Schule auch einige Jahre Landesleistungstützpunkt des Verbandes.

Sport ist für Schulleiter Jungenkrüger und sein sportbegeistertes Kollegium mehr als eine Ansammlung von Sportarten. Wer springt, wer tanzt, wer einen Salto macht, der überschreite die Grenzen der Schwerkraft und tue etwas für seine Gesundheit. Wie wichtig das auch für Menschen mit Behinderungen ist, wird den GaBö-Schülerinnen und -Schülern jedes Jahr vor Augen geführt. Anfang Dezember ist eine erfolgreiche Behindertensportlerin oder ein erfolgreicher Behindertensportler für einen Abendvortrag zu Gast in der Schule. „Und am nächsten Tag führen wir im Rahmen einer öffentlich zugänglichen Veranstaltung mit unseren Achtklässlern Behindertensport durch, Basketball im Rollstuhl, Blindenfußball.“

Sportvereine als Partner im Ganzttag

Junge Übungsleiter motivieren auch Sportmuffel – und FSJler entdecken ihre pädagogische Begabung

Die Ganzttagsschule stellt für die Jugendarbeit der Sportvereine eine Bedrohung dar. Wenn Kinder und Jugendliche länger in der Schule bleiben, haben sie weniger Zeit, in den Sportverein zu gehen – und kommen oft gar nicht mehr auf die Idee. Nicht zuletzt deshalb gehen viele Sportvereine verstärkt in die Schule und wirken bei der Gestaltung des Ganzttagsangebots mit. „Sie sagen den Kindern damit auch: Es gibt uns“, sagt Karsten Täger vom Landessportbund Niedersachsen.

In der Regel besteht der Beitrag des Sportvereins darin, dass er eine Übungsleiterin oder einen Übungsleiter für eine Sport-AG zur Verfügung stellt, zum Beispiel im Rahmen eines Kooperationsvertrages. Diese Personen werden für ihre Tätigkeit in der Schule durch den Landessportbund, die Sportbünde und Sportfachverbände qualifiziert. Die entsprechenden Lehrgänge reichen im Umfang von vier bis 40 Stunden. Die Zusatzqualifikation „Sport im Ganzttag“ sei nötig, weil die Zielgruppe anders als sonst im Verein üblich zusammengesetzt sei, erläutert Täger. „Im Verein geht es zumeist um Leistung und Wettbewerb, und es kommen auch nur die besonders Motivierten. In einer schulischen Sport-AG sind oft Kinder, die für den Sport erst noch begeistert werden müssen.“

Dabei ist die Palette der angebotenen Sportarten zwar insgesamt breit, aber wird doch klar von den großen Disziplinen beherrscht: Fußball liegt ganz vorn, gefolgt von Handball, Tennis, Turnen, Tanzen, Kampfsport, Leichtathletik und Schwimmen. „Das ist normal, denn das sind auch die starken Sparten in den Vereinen“, erläutert Täger.

Was ist das typische Profil der Vereins-Übungsleiter im Ganzttag? Sie sind zumeist jung und dadurch den Schülerinnen und Schülern im Alter nah. Sie werden unterstützt von FSJlern, also jungen Leuten, die nach dem Schulabschluss ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport absolvieren. Niedersachsen ist bundesweit das Land mit der höchsten Zahl von FSJlern im Sport: etwa 900. Etwa 600 davon arbeiten mit Schulen.

Das passt, denn sie wollen oft über diese Tätigkeit herausfinden, ob der Lehrerberuf für sie in Frage kommt. Täger: „Viele merken, dass ihnen die Arbeit mit den Kindern viel Spaß macht. Einige andere erkennen aber auch, dass die pädagogische Arbeit ihnen doch weniger liegt und sie besser einen anderen Beruf anstreben sollten. Das kommt in beiden Fällen der Schule zugute.“

Turnklubb zu Hannover unterstützt Schulen beim Ganzttag

Der traditionsreiche Turnklubb zu Hannover (TKH) ist an etwa 30 Schulen in der Landeshauptstadt mit Übungsleiterinnen und Übungsleitern aktiv, die einzelne Sport-Arbeitsgemeinschaften im Ganzttag betreuen. Die meisten davon sind Grundschulen, aber es sind auch mehrere weiterführende

Schulen dabei. Das Ziel: Werbung für den Sport – und für den eigenen Verein. Außerdem werden stadtweite Wettkämpfe organisiert, darunter regelmäßig Basketballturniere.

An drei Grundschulen geht die Rolle des traditionsreichen Sportvereins jedoch weit über eine solche punktuelle Unterstützung und Sportwerbung hinaus. Hier ist der TKH als Kooperationspartner im Sinne der Jugendhilfe in der sportlichen und außersportlichen Ganztagsbetreuung additiv tätig. Das heißt: Ein Team von 10 bis 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des TKH betreut die im Durchschnitt etwa 100 Ganztagskinder einer Schule vom Frühdienst vor Unterrichtsbeginn bis zur Spätbetreuung von 16 bis 17 Uhr.

Dieses Angebot umfasst neben Sport und Bewegung sowie dem Mittagessen zum Beispiel auch Musik, Sprachförderung, Erlebnispädagogik und Hausaufgabenhilfe. „Dafür haben wir gut ausgebildete Teams mit Hauptamtlichen, von denen viele Bachelor- und Masterabschlüsse haben“, erläutert Hajo Rosenbrock, der Geschäftsführende Vorsitzende des Vereins. Hinzu kommen Honorarkräfte zum Beispiel von der Feuerwehr oder von Kirchen. Diese Teams werden pro Schule von ein oder zwei Koordinatoren geleitet, die auch für die Qualität des Gesamtangebots verantwortlich sind.

Die Landeshauptstadt Hannover als Schulträger finanziert dieses additive Angebot, durch das der Verein eine enge Verbindung mit der Schule eingeht. Die Schule kann dadurch den offenen Ganzttag allmählich in Richtung gebundener Ganzttag weiterentwickeln, etwa dadurch, dass die Verlässliche Stunde statt von 12 bis 13 Uhr auch mal auf 8 bis 9 Uhr gelegt wird und entsprechend der Pflichtunterricht weiter nach hinten wandert.

Wie sieht die Lehrerschaft diese intensive Zusammenarbeit mit Nicht-Lehrkräften? Besonders groß sei die Unterstützung durch die jüngsten und die ältesten Lehrkräfte, berichtet Rosenbrock. „Die jüngsten sehen die Vorteile für die eigenen Kinder, die ältesten sagen uns: ‚Schade, dass es das vor dreißig Jahren noch nicht gegeben hat.“



Schulformübergreifende Beratung und Unterstützung zu Fragen des Schulsports

Für die Beratung und Unterstützung der Schulen in Fragen des Schulsports ist in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt Niedersachsens eine Fachberaterin oder ein Fachberater für Schulsport der Niedersächsischen Landesschulbehörde zuständig. Diese führen jährlich Dienstbesprechungen mit den Sport-Fachleitungen der allgemein bildenden Schulen durch und gestalten schulformübergreifend die sportfachliche Zusammenarbeit zwischen Schulen, Sportvereinen, Sportverbänden und der kommunalen Sportverwaltung. Auch für die berufsbildenden Schulen steht ein Fachberater zur Verfügung.

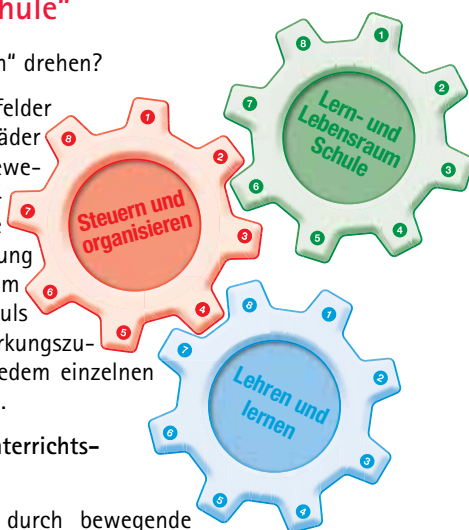
Angebote

- Unterrichtsbezogene Beratung (Umsetzung Kerncurriculum, Schuleigene Arbeitspläne)
- Unterstützung der Schule bei der Entwicklung der Schulprogrammteile, die sich auf die Gestaltung des Sportunterrichts und seine fachliche Qualität beziehen
- Unterstützung bei der Planung und Organisation des schulsportlichen Wettkampfwesens, vor allem „Jugend trainiert für Olympia“ und „Jugend trainiert für Paralympics“
- Beratung und Unterstützung bei Fragen zum Erlass „Bestimmungen für den Schulsport“

Die drei Handlungsfelder einer „Bewegten Schule“

An welchen „Rädern“ drehen?

Die drei Handlungsfelder greifen wie Zahnräder ineinander und bewegen sich gegenseitig, so dass jede Aktivität eine Wirkung auf das ganze System erzielt. Der Impuls kann in diesem Wirkungszusammenhang von jedem einzelnen Zahn(rad) ausgehen.



1. Lernkultur / Unterrichtsqualität

Wie kann Lernen durch bewegende und bewegungsbegleitende Aktivitäten für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte motivierender und wirkungsvoller gelingen?

2. Lern- und Lebensraum Schule

Wie können die Rahmenbedingungen einer Schule (Innen- und Außenräume) dazu beitragen, Bewegung zuzulassen, zu fordern und zu fördern?

3. Schulorganisation / Steuern und Organisieren

Wie lassen sich förderliche Bedingungen für eine bewegte Schule in die Schulorganisation einbinden?

Handlungsfeld „Unterrichtsqualität“

Anregungen für mehr Bewegung im Unterricht

Wie kann Lernen durch bewegende und bewegungsbegleitende Aktivitäten für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte motivierender und wirkungsvoller gelingen?

- Durch beteiligende Arbeitsformen und Methoden die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern;
- mit Freiarbeit, Wochenplanarbeit und Projektlernen, Lern- und Arbeitstechniken Team- und Kooperationskompetenz ausbilden;
- außerschulische Experten einbeziehen;
- Bewegungspausen zur Rhythmisierung des Unterrichts und tägliche Bewegungszeiten einplanen, dabei die Serviceleistung des Sportunterrichts hinsichtlich Spiel- und Bewegungsideen nutzen;
- Organisations- und Unterrichtsformen ritualisieren, z. B. Sitz- und Stehkreis, Klassendienste, Signale, Ablaufpläne für Tages- und Wochenverläufe;
- Wechsel der Unterrichtsorte vornehmen;
- sinnesaktives Lernen zur Steigerung der Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Lernleistung bevorzugen;
- Lernleistungen anerkennen und vielfältige Formen der Lernzielüberprüfung erproben;
- Gestik, Mimik und Körpersprache beim Präsentieren von Ergebnissen verstärkt einsetzen;
- Sitzordnungen flexibel gestalten und häufiger wechseln;
- Sitzhaltungen verändern, Lernen im Stehen oder Liegen zulassen;
- durch klassenbezogene Regelungen und Rituale einen verlässlichen Rahmen für störungsarmes Lernen sichern.

Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.bewegteschule.de/>.

Weiterführende Links zu Ganztags und Sport

Informationen zu ganztagspezifischen Fragen findet man unter www.ganztagschule-niedersachsen.de. Dort ist auch die Rahmenvereinbarung mit dem LandesSportBund zu finden.

Der LandesSportBund Niedersachsen informiert über die Zusammenarbeit mit Kita und Schule unter http://www.sportjugend-nds.de/sj_schule_kita_sportverein.html und über das Thema Verein und Ganztags unter http://www.sportjugend-nds.de/sj_sportverein_ganztags.html.

Den ASC Göttingen (s. Artikel zu Leinebergerschule) erreicht man unter <http://www.asc46.de/index.php>, den TK Hannover (s. Artikel über Hannover) unter <http://www.turn-klubb.de/>, speziell zu Schule unter <http://www.turn-klubb.de/de/tkh-bewegt-schule/tkh-bewegt-schule>.